

## Zweyten Bandes.

### zweyte Abtheilung.

#### Von den Reagentien.

#### 597. *Acetas Barytae*. Essigsaures Baryt.

Man nehme

salzsauren, in zwölf Theilen (1 Pf.) destillirten Wassers gelösten Barytes, einen Theil (1 U.),

setze, nachdem er in ein gläsernes Gefäß gebracht ist, so lange tropfenweise

flüssigen, kohlenfäuerlichen Ammoniake dazu, bis kein Niederschlag mehr erfolgt; süße den Bodensatz, wenn die Lösung davon abgegossen ist, mit destillirtem Wasser gut aus, und löse ihn dann in einem gleichen Gefäße, in allmählig zugegebener, mit ihrem gleichen Gewichte destillirten Wassers verdünnter, concentrirter Essigsäure auf. Die Lauge bringe man, bey einer 80° nicht übersteigenden Hitze durch Abdampfen in einem porzellänen, flachen Gefäße zur Krystallisation.

Es soll prismatische Nadeln, von bitterem Geschmache darstellen, die an der Luft beständig, in einem und  $\frac{1}{2}$  Theile Wassers bey einer Wärme von 14°, und in einem Theile des kochenden löslich sind. Ein Theil



derselben soll bei einer Wärme von  $14^{\circ}$  in hundert Theilen Alkohol, und ein und ein halber Theil in eben so viel Theilen von dem kochenden aufgenommen werden.

598. *Acetas Barytae liquidus.* Flüssiges, essigsaures Baryt.

Man löse

einen Theil (1 U.) dieses essigsauren Salzes (Nr. 597.) in

neun Theilen (9 U.) destillirten Wassers auf.

Man soll es nie lange vorräthig halten.

Die Lösung muß wasserklar seyn, und weder durch Beysatz von flüssiger Hydrothionsäure noch von der Galläpfel-Tinktur, noch von flüssigem, salpetersauren Silber ein Bodensatz daraus gefällt werden.

Sie zeigt die Schwefelsäure und aufgelösten schwefelsauren Salze durch ein weißes, pulverartiges, in Salpetersäure unauflösliches Sediment an.

599. *Acetas Plumbi depuratus liquidus.* Flüssiges, reines, essigsaures Blei.

Man löse

einen Theil (1 Loth) gereinigten, essigsauren Bleies (S. 34. Nr. 30.) in

neun Theilen (9 Loth) destillirten Wassers auf.

Es soll wasserklar seyn.

Es zeigt die Schwefelsäure und aufgelösten schwefelsauren Salze durch einen weißen, in Salpetersäure nicht wiederum auflösliehen, pulverigen Niederschlag an; die Hydrothionsäure und aufgelösten Schwefelwasserstoff-Verbindungen giebt sie durch einen schwarzen Präcipitat (geschwefeltes Blei) zu erkennen.



600. *Acetas Potassae liquidus.* Flüssige, essigsaure Pottasche.

(M. f. S. 250. Nr. 270.)

Sie zeigt die, durch Wasser nicht über den Punkt der Auflöslichkeit der säuerlichen, weinsteinsauren Pottasche (Weinsteinrahm), verdünnte, Weinsteinsäure, durch einen weißen, pulverartig-kristallinischen Niederschlag an.

601. *Acidum aceticum concentratum.* Konzentrirte Essigsäure.

(M. f. S. 261. Nr. 274.)

Sie dient dazu, die Kalien unter sich nach ihrer verschiedenen Löslichkeit, und der Natur der damit gebildeten Salze, zu unterscheiden; überdies können mittels ihrer Hilfe Auflösungen bereitet werden, welche von anderen Säuren, durch Oxydation zu große Veränderung erleiden.

602. *Acidum arseniosum liquidum.* Flüssige, arsenigte Säure.

Man nehme

verglaster Arseniksäure, einen Th. (1 Dr.), reibe sie in einem gläsernen Mörser zu einem zarten Pulver; löse es in einem Glaskolben in hundert Theilen ( $6\frac{1}{2}$  U.) destillirten Wassers auf, und filtrire die erkaltete Flüssigkeit.

Sie soll wasserklar, von eigenthümlichem, wenn schon gemilderten, doch aber gegen das Ende scharfem Geschmacke seyn, und den Lackmusaufsud roth-veilchenblau ändern.

Sie wird zu mit den Reagentien anzustellenden vergleichenden Prüfungen, bey Untersuchung Arsenikverdächtiger Körper, oder aus detsley Körpern bereiteter Auflösungen angewendet.

Durch Beysag der Hydrothionsäure, und zwar besser der gasförmigen; doch auch der flüssigen, soll



ſie ein gelb:rothes Präcipitat fällen; wenn man dieſem flüſſiges, geſchwefelwaſſerſtofftes Ammoniak (flüſſige Schwefelleber) beſetzt, ſo wird das geſchwefelte Arſenik in der gemiſchten Flüſſigkeit aufgelöſet erhalten; wenn aber das Ammoniak mit wenig Salz: oder Schwefelſäure geſättiget wird, fällt es zu Boden. Durch Zuſatz von ſo viel flüſſiger, reiner Kalkerde, daß dieſe vorwaltet, ſoll ſie einen weißen, in Waſſer kaum löſlichen, Niederſchlag (arſenikſaure Kalkerde) bilden, welchen ſie gegen die vorwaltente Säure aufgelöſet halten ſoll. Von beſetztem, flüſſigen ſchwefelſauren, ammoniakhaltigen Kupfer ſoll die Säure ein gelbgrünes (zeiſiggrünes) Präcipitat, (das ſogenannte Scheele'ſche Grün) abſetzen. Alle dieſe Niederſchläge geben, auf glühende Kohlen geſtreut, knoblauchartige Dämpfe von ſich, welche, mit Kupferblechen aufgefangt, ſich an dieſe in Geſtalt weißer Flecken, oder eines derley Pulvers anhängen. In einer, unten verſchloſſenen, Glasröhre mit dem gleichen Theile Boraxſäure und präparirter Pflanzenkohle ausgeglüht, überzieht das ſublimirte, metalliniſche Arſenik die Wände der Röhre in dünnen, grau:weißen, metalliſch:glänzenden Blättchen. Dieſe Blättchen verlieren vom Einfluſſe der Luft bald ihren Glanz, und werden mit einem grauschwarzen Pulver (Arſenikorydul) bedeckt. Dieſer, aus der Röhre genommene Sublimat könnte noch weiters unteſucht, und auf glühenden Kohlen in Bezug auf den Knoblauchgeruch geprüft werden.

603. Acidum boracicum. Boraxſäure.  
(Boraxſäure).

Man nehme

Boraxſäurelicher, gereinigter Soda  
(ſ. S. 265) vier Theile (4 U.),

löſe ſie in einem Glaskolben in

zehn Theilen (10 U.) kochenden Waſſers auf,  
und tröpfe der heißer, und mit einem Glasſtäbchen fleißig  
umzurührenden Löſung

einen Theil (1 U.) konzentrirter und rektifizirter Schwefelſäure zu.



Aus der vier und zwanzig Stunden an einem kalten Orte gestandenen, und von den Krystallen abgeseihten Lauge, gewinne man durch wiederholtes Abrauchen und Erkalten die übrige Säure. Die zwischen Löschpapier getrockneten, und in ein Glasgefäß gebrachten Krystalle löse man noch einmal in

fünf Theilen (5 U.) kochenden, destillirten Wassers,

und bringe sie auf gleiche Weise, in eben so zu trocknende Krystalle.

Sie soll kleine, weiße, glänzende, beim Anfühlen etwas fette, geruchlose, an der Luft beständige Blättchen, von schwachem, bitterlichen, etwas sauren Geschmacke bilden, die den Lakmusabsud (Lakmuskinktur) kaum röthen, vor dem Löthrohre auf glühenden Kohlen zu einem durchsichtigen und ungefärbten Glase schmelzbar, bei 14° Wärme in zwanzig Theilen Wassers, in vier Theilen des kochenden, und in fünf Theilen Alkohols löslich seyn sollen.

Sie dient zur metallischen Ausscheidung des mit Pflanzenkohle aus der arseniksauren und arseniksäuerlichen Kalkerde bereiteten Arsens, wenn sie damit zu Pulver gebracht, und in verschlossenen Gläsern geglüht wird.

#### 604. Acidum hydrothionicum liquidum. Flüssige Hydrothionsäure.

Aqua hydrosulphurata. (Aqua hydrogenata sulphurata. Hydrogenium sulphuratum. Schwefelwasserstoffhaltiges Wasser, Schwefelwasserstoffsäure).

Man nehme

sublimirten Schwefels (Schwefelblumen),  
einen Theil (1 U.);

bringe ihn, wenn er in einem eisernen Mörser mit  
zwey Theilen (2 U.) reiner Eisenfeile  
zusammengerieben ist, in einen, unten flachen, Glaskolben,  
mache alles mit

einem halben Theile ( $\frac{1}{2}$  Unze) gemeinen  
Wassers



zum Teige, und erhitze diesen fast zum Kochen, bis er schwarz wird; füge darauf dem Kolben mittels einer zweymal gekrümmten Glasröhre eine gläserne Flasche an, welche man bis zu hundert Theilen (8 Pf. 4 U.) destillirten, vorher gekochten und wiederum erkalteten Wassers in der Art füllt, daß die Mündung der Röhre auf dem Grunde der Flasche untergetaucht ist.

Man tröpfele widerholtermalen, und nach jedesmaligem Zutropfeln unter gutem Zuschließen, so lange

verdünnte Schwefelsäure

hey, bis die Mischung keine Blasen mehr macht, zu welchem Ende

zwölf Theile (12 U.)

der Säure erforderlich seyn werden.

Man hebe das Wasser in kleinen, damit vollzufüllenden, mit Glasstöpseln zu verschließenden Gläsern, umgestürzt, an einem dunkeln, kalten Orte auf.

Sie soll wasserklar, von ausgezeichnetem Geruche und Geschmache der Schwefelleber seyn; in kleiner Menge den Lakmusabsud röthen, in größerer die Farbe zerstören, und mit kohlensäuerlicher Pottasche nicht aufbrausen.

Sie zeigt alle mit Mineralsäuren verbundene Metalle, mit Ausnahme der Eisenoxydule, des Kobalts, des Nickel und des Braunstein an, und zwar durch Schwarz- oder Rothbraun-Farben der metallischen Lösungen. Nur allein das Zink fällt sie in weißer Pulverform, das Spießglanz mit pomeranzen-gelber, und den Arsenik mit zitronengelb-röthlicher Farbe; das Zinnoxidul mit roth-brauner, das Zinnoxid aber mit Dotter-gelber Farbe.

### 605. Acidum muriaticum concentratum. Konzentrirte Salzsäure.

(M. f. S. 264. Nr. 279.)

Man wendet sie zur Bereitung der salzsauren Salze, und, um diese von einander zu trennen, oder auch unter sich zu unterscheiden, an.



606. Acidum nitricum. Salpetersäure.

(M. f. S. 266. Nr. 282).

Sie dient zur Peroryndirung der Metalle, und vorzüglich ihrer Oxidule; nächst dem zur Bereitung der meisten Auflösungen der Metalle, Kalien und Erden, damit die dadurch entstehenden Salze noch weiter untersucht werden können.

607. Acidum nitroso-oximuriaticum.  
Salpetrigsaure, oxynenirte Salzsäure.

Man bereite sie, indem man in einem Glasgefäße  
zwey Theile (2 Unzen) concentrirter Salzsäure mit  
einem Theile (1 Unze) Salpetersäure mischt.

Sie soll grünlich-gelb, vom Geruche der oxynenirten Salzsäure, und ähndem Geschmacke seyn.

Sie dient zur Auflösung des Goldes und der Platina.

608. Acidum oxalicum. Sauerfleesäure.

Man nehme

säuerlicher, sauerfleesaurer Pottasche,  
einen Theil (3 U.),

bringe ihn in ein Glasgefäß, löse ihn in

zwölf Theilen (3 Pf.) destillirten, heißen  
Wassers

auf; sättige die Lösung allmählig mit

flüssiger, kohlen-säuerlicher Pottasche,

und tröpffe nach der Sättigung so lange

essigsaures, gereinigtes, flüssiges Bleu dazu, als sich noch ein weißer Bodensatz abscheidet. Wenn die Flüssigkeit abgeseiht ist, süße man den Niederschlag wiederholt mit destillirtem Wasser aus, und trockne ihn zwischen Löschpapier bey einer Wärme von 30 bis 40°. Nachdem im



Verhältnisse zu diesem Pulver der dritte Theil, vorher mit zehn Theilen destillirten Wassers verdünnter, concentrirter Schwefelsäure beigegeben ist, digerire man die Flüssigkeit bey dem gleichen Wärmegrade vier und zwanzig Stunden lang, seihe die digerirte Flüssigkeit ab, filtrire den Rückstand, und bringe sie durch Abdampfen in Krystalle, welche zwischen Löschpapier getrocknet werden.

Sie soll regelmässige Rhomben, oder vierkantige, nadelförmige Prismen darstellen; wasserhell, von eisähnlichem Glanze, äusserst sauer seyn; vom Einflusse der trocknen Luft unter Verlust von mehr als dem vierten Theile seines Gewichtes zerfallen. Bey einer Wärme von  $14^{\circ}$  muß sie in neun Theilen Wassers; in ihrem gleichen Gewichte des Kochenden, und unter Knistern in zwey und einem halben Theile Alkohol bey einer Wärme von  $14^{\circ}$  gelöst werden.

Sie wird zur Bereitung des sauerklee-sauren Ammoniaks, oder zur Entdeckung der Kalkerde und Kalkerdigen, aufgelösten Salze angewandt. Man löse zu diesem Behufe einen Theil dieser Säure in neun Theilen (destillirten) Wassers auf.

609. Acidum sulphuricum concentra-  
tum, rectificatum. Concentrirte,  
rektifizirte Schwefelsäure.

(M. f. S. 270. Nr. 286).

Sie dient zur Ausscheidung der Säuren jener Salze, zu deren Basen sie eine nähere Verwandtschaft hat, und die sie sowohl durch Geruch, Geschmack, oder die Natur der Salze, die sie mit ihr bilden können, insbesondere anzeigt. Aufgelöstes Baryt und Bley giebt sie durch einen weissen, pulverartigen, in Salpetersäure nicht auflöselichen Niederschlag zu erkennen.

610. Acidum sulphuricum dilutum. Ver-  
dünnte Schwefelsäure.

(M. f. S. 272. Nr. 287).

Man wende sie zur Prüfung der Körper an, welche die vorige Säure zerstören könnte, oder auch an der Stelle derselben.



611. Acidum tartaricum liquidum. Flüssige Weinsteinsäure.

(M. s. S. 271. Nr. 288).

Man löse aus dem Stegreife einen Theil (1 U.) Weinsteinsäure in vier Theilen (4 U.) destillirten Wassers auf.

Sie zeigt die Pottasche für sich selbst, oder in salzigen Flüssigkeiten gelöst, wenn diese Lösungen hinlänglich konzentriert sind, und mit dieser Säure übersättiget werden.

612. Aether sulphuricus. Schwefeläther.

M. s. S. 277. Nr. 275).

Man kann ihn zur Auflösung des sogenannten elastischen Harzes und der Gallensteinmasse anwenden; ferner löst er die ätherischen Oele, den Phosphor, einige salzsaurer Salze, wie das des Eisenoxyds, des fressenden Quecksilberoxyds (Sublimat), und jene des Goldes und Kupfers leichter als der Alkohol auf.

613. Alcohol absolutum. Absoluter Alkohol.

Man nehme

Alkohols, zehn Theile (3½ Pf.)

setze, sobald sie in eine Glasretorte gegossen sind, frisch geschmolzener, gepulverter, und noch etwas wärmer,

salzsaurer Kalkerde, einen Theil (3 U.)

bey, und ziehe die Hälfte des angewandten Alkohols ab.

Er soll von 0,820, höchstens 0,830 spezifischer Schwere seyn, und bey 64° Wärme aufkochen.

Er dient zur Auflösung reiner Kalken, mehrerer Säuren und einiger Salze, und zur Ausscheidung der in ihm unauflöselichen Säuren und Salze; ferner zur Lösung mehrerer Pflanzen- und einiger thierischen Stoffe, und auch zur Fällung mehrerer nur vom Wasser auflösbaren Substanzen.



614. Alcohol Gallarum, Galläpfel-  
Alkohol.

(Tinctura Gallarum. Off. Galläpfel-Tinktur).

Man nehme

gestoßener Galläpfel, einen Theil (2 U.);  
digerire ihn bey einer Wärme von 30 bis 40° in  
acht Theilen (16 U.) verdünnten Alkohols  
vier und zwanzig Stunden lang, und filtrire den ausgepreß-  
ten Rückstand.

Er soll klar, gelb-bräunlich, von geistigem Geruche,  
und gleichem, styptischen Geschmacke seyn.

Er zeigt die aufgelöste Gallerte durch einen hell-  
grauen, flockigten Niederschlag an, welcher bey'm Aus-  
pressen in eine elastische, lederartige, im Wasser unlösliche  
Masse übergeht; das im kalten Wasser gelöste, geröstete  
Amylon (Stärkmehl) giebt er mit etwas grauem,  
schwammigen Bodensatz; vegetabilische Substanzen von  
alkalischer Natur, wie das Echinonin, Morphinum,  
Picrotoxin, durch verschieden gefärbte Niederschläge zu  
erkennen. Das aufgelöste Eisen fällt er, indem er die  
Flüssigkeiten zuerst schwärzt, in Gestalt eines blau-  
schwarzen Bodensatzes.

615. Alcohol Jodii. Jodin-Alkohol.

Tinctura Jodii. Off. (Jod-Tinktur).

Man bereite ihn, indem man

einen Theil (1 Drachme) Jodins, in  
neunzehn Theilen (19 Drachmen) Alkohols  
auflöst.

Man muß ihn nicht zu lange, und dem Lichte entzogen,  
aufbewahren.

Er soll roth-dunkelbraun; gelb abfärbend, von sehr  
saurem Geruche, und gleichem, gebrannten Schwamme  
ähnlichem Geschmacke seyn. Vom Wasser wird er gelb-  
licht, und unter Abscheidung eines grau-schwarzen Pulvers  
getrübt; zuletzt wird er, durch Zersetzung des Alkohols,  
zerstört.



Er zeigt aufgelöstes Amylon mit Kornblumenblauer Farbe an; allein nur, wenn es in kleinerer Menge in der Auflösung vorkommt.

**616. Alcohol saponatum. Seifenhaltiger Alkohol.**

(M. f. S. 288. Nr. 321).

Er scheidet aus allen aufgelösten, erdigten und metallinischen Salzen die Basen aus, trübt das destillierte Wasser nicht; wird durch Zusatz von Säuren milchig, und läßt Del auf der Flüssigkeit schwimmen.

**617. Ammonia pura liquida. Flüssiges, reines Ammoniak.**

(M. f. S. 288. Nr. 322).

Es zeigt das aufgelöste Kupfer mit grünlichem Niederschlage an, welcher, wenn man die Flüssigkeit mit Ammoniak übersättiget, und dadurch blau färbt, wieder aufgelöst wird.

Aufgelöstes Eisenoxydul fällt es mit grünlicher, das aufgelöste Oxyd desselben aber mit kastanienbrauner, Zink mit weißer Farbe, löst es aber, der Lösung bis zum Vorwalten zugetropfelt, mit wasserklarer Lösung wieder auf. Salzige, aus flüssigen Silbersalzen gefällte Niederschläge, löst es auf gleiche Weise auf. Gelösten Alaun fällt es vollkommen in weißen Flocken; die Magnesia aber nur theilweise in Gestalt eines weißen Pulvers. Aufgelöste Kalkerde, Baryt und Strontian schlägt es nicht nieder.

**618. Baryta pura liquida. Flüssiges, reines Baryt.**

Aqua Barytae. Off. (Baryta soluta. Barytwasser. Aufgelöstes Baryt oder Barium).

Man nehme salpetersauren Baryts, eine beliebige Menge, bringe sie in einen damit nicht über die Hälfte anzufüllenden und zu bedeckenden irdenen Schmelztiegel, und schmelze sie



ben allmählig und behutsam vermehrtem Feuer. Die Masse glühe man, wie sie trocken wird, so lange aus, bis sie kein Drygen mehr ausstößt; pulverisire den Rückstand in einem steinernen Mörser, löse ihn in einem zu bedeckenden Porzellan-Gefäße durch Kochen in vier und zwanzig Theilen (24 Pf.) destillirten Wassers auf, und filtrire die Lösung.

Es soll wasserhell, von alkalinischem, äßenden Geschmacke seyn. Da es aus der Luft bald die Kohlenäure anzieht, setzt es in Form eines weißen Pulvers, Kohlenäureliches Baryt ab.

Es zeigt die im Wasser gelöste Kohlenäure, wenn diese durch die Hitze aus dem Wasser getrieben, und darnach durch selbes geleitet wird, mit dem bemerkten Niederschlage an. Die Schwefelsäure und Schwefelsäuren Salze giebt es durch einen weißen, pulverartigen, im Wasser und verdünnten Säuren unauslösllichen Niederschlag zu erkennen.

619. (Sub-) Borax Sodae depuratus. Boraxsäuerliche, gereinigte Soda.

Borax depurata. Off. (Gereinigter Borax).

(M. f. S. 38. Nr. 33).

Sie dient dazu, Urde und Metallsalze vor der Hitze des Löthrohrs auf glühenden Kohlen zu Glas zu schmelzen, und sie darnach durch die Farbe und übrigen Eigenschaften von einander zu unterscheiden.

620. Borussias Potassae et Oxiduli Ferri liquidus. Flüssige, blausaure, eisenorydhaltige Pottasche.

Man löse einen Theil (1 Dr.) dieses Salzes (S. 540.) in neun Theilen (9 Dr.) destillirten Wassers auf.

Sie soll durchsichtig, schwefelgelb, geruchlos, wenn gleich giftig, doch wenig schmeckend seyn, und das Lauspapier nicht verändern.



Sie zeigt aufgelöstes Eisenoxyd durch einen dunkelblauen, das Oxydul aber mit einem anfänglich weißlichen, dann bläulichen Niederschlage an. Aufgelöstes Kupfer zeigt sie mit rothbraunem Präcipitate; die übrigen aufgelösten Metalle mit einem weißen, und nur Kobalt, Nickel und Titan mit bläulichem Bodensatz an.

621. *Calcaria pura liquida.* Flüssige, reine Kalkerde.

*Aqua Calcis. Off.* (Kalkwasser).

(M. i. S. 300. Nr. 351.)

Aufgelöste Sauerfleesäure, und sauerfleesaurer Salze zeigt sie mit weißem, pulverartigen Niederschlage in der Flüssigkeit an, in welcher er, mit dieser Säure übersättiget, nicht mehr aufgelöst werden kann. Diese Körper werden auf solche Weise von der Weinsäure und den weinsäure Salzen unterschieden, weil die Weinsäure, bis zum Vorwalten beygesetzt, diese Niederschläge auflöst. Die Arsenigte und Arseniksäure zeigt sie auf gedachte Weise an; aufgelöstes Quecksilber-Oxyd giebt sie durch citronengelben oder rothfarbenen, und dessen Oxydul durch schwarzen Niederschlag zu erkennen.

622. (Sub-) *Carbonas Potassae purus.* Reine, kohlenfäuerliche Pottasche.

Man bereite sie durch Rothglühen der kohlenfäuerlichen Pottasche in einem irdenen oder porzellänen Gefäße.

623. (Sub-) *Carbonas Potassae purus liquidus.* Flüssige, reine, kohlenfäuerliche Pottasche.

Man löse

einen Theil (1 U.) kohlenfäuerlicher, reiner Pottasche, in

vier Theilen (4 U.) destillirten Wassers auf.



Sie soll wasserhell, und von unangenehmem, alkalischen Geschmacke seyn.

Sie dient zur Fällung der Erden und Metall-Oxyde aus den Salzaufösungen. Einige dieser Basen bleiben zwar noch durch Hilfe der in der Flüssigkeit vorwaltenden Kohlen-säure zum Theile aufgelöst, fallen aber im Kochen zu Boden. Sie zeigt die Natur der in den Lösungen überschüssigen Säuren, durch die Beschaffenheit der mit ihnen gebildeten Salze. Ammoniak-salze giebt sie durch den Geruch des Ammoniaks zu erkennen.

624. (Sub-) Carbonas Sodae. Kohlen-säuerliche Soda.

Man bereite sie durch Rothglühen der Kohlen-säuren Soda in einem irdenen oder porzellänenen Gefäße.

Bei einer Prüfung mit Reagentien soll sie keine Spur von salz- oder schwefelsäuren Salzen zeigen.

Sie dient zur Reduktion der Oxyde oder Metall-Salze, vorzüglich des Bleyes, Zinnes und Kupfers, wenn sie mit ihr der Hitze vor dem Löthrohre ausgesetzt werden.

625. (Sub-) Carbonas Sodae liquidus. Flüssige, kohlen-säuerliche Soda.

Man bereite sie aus

einem Theile (1 U.) Kohlen-säuerlicher Soda, und vier Theilen (4 U.) destillirten Wassers.

Sie soll wasserklar, und von milderem Geschmacke, als die flüssige, kohlen-säuerliche Pottasche seyn.

Sie zeigt aufgelöste Erden, Metalloxyde und freye Säuren auf gleiche Weise, wie diese an. Letztere giebt sie besser, als diese (die Kohlen-säuerliche Pottasche) zu erkennen; indem sie damit leichter krystallisirbare Salze bildet.



626. Charta Curcumae seu exploratoria flava. Kurkumä: oder gelbes Prüfungs-Papier.

Man digerire

gestoßener Kurkumäwurzeln, einen Theil ( $\frac{1}{2}$  U.) in

verdünnten Alkohols, sechs Theile (3 U.),

zwölf Stunden lang bey einer Wärme von 30°, und filtrire den Alkohol noch warm. Nach dem Erkalten überziehe man weißes Papier mittels eines Pinsels, bis es hinlänglich gefärbt ist, und trockne es, an einem warmen, schattigen Orte, aufgehängt.

Es wird von Kalien und Kalinischen Salzen mit rothbrauner, und vom essigäuerlichen, gelösten Bleve mit gleicher, wenn schon etwas schwächerer Farbe gefärbt.

627. Charta Laccæ seu Laccæ Musci vel exploratoria coerulea. Laccus: oder blaues Prüfungspapier.

Man kochet

einen Theil (1 Loth) gestoßenen Laccus, mit sechs Theilen (6 Loth) destillirten Wassers

eine Viertelstunde in einem irdenen glasirten Gefäße; filtrire den noch heißen Absud, und überziehe auf die angeführte Art weißes Papier damit. Nach dem Trocknen hebe man es in gut verschlossenen Gläsern auf.

Von Säuren und sauren Salzen wird es roth gefärbt.

628. Decoctum Icthyocollæ. Fischleim-Absud.

(Hansenblasen-Absud).

Man bereite ihn aus dem Stegreife durch Abkochen von einem Theile (1 Loth) klein zerschnittenen Fischleims (Hansenblase), in einhundert und zwanzig Theilen (5 Pf.) destillirten Wassers.



Er soll durchsichtig, kaum opalisirend, und von gallertartig-fadem Geschmacke seyn.

Den Gerbestoff zeigt er mit einem flockigen, grauweißen, reichlichen Niederschlage an.

**229. Ferrum purum politum. Polirtes, reines Eisen.**

Es zeigt aufgelöstes Kupfer, von welchem es an der Oberfläche mit einem Präcipitat von dessen Farbe und Glanz überzogen wird, und zwar um so deutlicher, wenn etwas Säure in der Lösung vorschüssig ist.

**630. Hydrosulphuretum Ammoniae liquidum. Flüssiges, geschwefelwasserstofftes Ammoniak.**

Man leite

gasförmige Hydrothionsäure (s. S. 455.)  
so lange durch

flüssiges, reines Ammoniak,

bis dieses nichts mehr davon absorbiert.

Frisch soll es wasserhell seyn, der Luft ausgesetzt gelb werden, den starken sogenannten Schwefellebergeruch und ähnlichen, alkalisch-kautschischen Geschmack besitzen.

Es fällt alle Metalle aus ihren Auflösungen, und zwar die meisten mit schwarzer, das Zink aber mit weißer, das Spießglanz mit orangefarbener und die Arsenigte und Arseniksäure mit zitronengelber Farbe. Zur Fällung derjenigen Körper, welche das Ammoniak, als immer etwas vorwaltend, in den Flüssigkeiten aufgelöst enthalten möchte, muß man dieses vorerst mit Salz- oder Essigsäure sättigen.

**631. Jodium. Jodine.**

Es wird aus verschiedenen Tang- und Alvenarten durch Verbrennen und Auslaugen, nach Absonderung der in Krystalle zu bringenden Salze, aus der Lauge unter Beyhilfe



des Manganoxydes und der Schwefelsäure durch Sublimation bereitet.

Es soll blaulich-schwarz, metallisch-glänzende, dem Graphit ähnliche, kleine Schuppen von 4,048 spezifischem Gewichte, unangenehm, dem Chlorin ähnlichen Geruche; erhitzen, scharfen, lange andauernden Geschmacke seyn; bey einer Wärme von 40° in einen blauen Dunst übergehen; thierische oder vegetabilische Stoffe gelb oder rothbraun färben; bey einer Wärme von 14° kaum in sieben hundert Theilen Wassers, aber in zwanzig Theilen Alkohols, der davon zum Theile zersezt wird, bey dem nämlichen Wärmegrade löslich seyn.

Sie dient zur Bereitung des Jodine-Alkohols.

### 632. Murias auri liquidus. Flüssiges, reines Gold.

Man nehme

reinen, verkleinerten Goldes, z. B. geschlagenen Goldes, einen Theil (1 Dr.);

bringe ihn in eine Glasphiole, löse ihn bey einer Wärme von 30 bis 40° in

dren Theilen (3 Dr.) salpetersaurer, oxynirter Salzsäure (Königswasser)

auf, und trockne die Lösung bey einer 30° nicht übersteigenden Hitze ein.

Einen Theil ( $\frac{1}{2}$  Dr.) dieses getrockneten, salzsauren Salzes

löse man in

neunzehn Theilen ( $9\frac{1}{2}$  Dr.) destillirten Wassers

auf, und bewahre die abgeseigte Lösung, vor dem Lichte geschützt, auf.

Es soll gold-gelb, und von ägendem Geschmacke seyn. Die meisten organischen Stoffe färbt es purpurroth.

Das Zinn-Oxydul fällt es aus seinen Auflösungen in Gestalt äußerst leichter, purpurfarbener Flocken.



633. Murias Barytae liquidus. Flüssiges,  
salzsaures Baryt.

Man bereite es, indem man  
einen Theil (1 Loth) salzsauren Barytes  
(S. 355.) in  
neun Theilen (9 P.) destillirten Wassers  
auflöst.

Es soll wasserhell, ungefärbt und von scharfem Geschmacke  
seyn.

Es zersetzt alle aufgelösten, schwefelsauren Salze,  
und bildet damit einen weißen, pulverigen, in andern  
Säuren unauflöselichen Niederschlag. Auf die nämliche  
Weise zeigt es auch die Schwefelsäure an.

634. Murias Oxidi Ferri liquidus. Flüssiges,  
salzsaures Eisenoxyd.

Man nehme  
reinen, verkleinerten Eisens, einen Theil  
(1 Loth);  
bringe ihn in ein geräumiges, ins Sandbad gestelltes, Glas-  
gefäß, und übergieße ihn nach und nach mit einer Mischung  
von

acht Theilen (4 U.) Salzsäure, und  
vier Theilen (2 U.) Salpetersäure.

Die klare Auflösung seihe man ab, und dampfe sie bey  
einer 30° nicht übersteigenden Hitze zur Trockne ab; löse die  
rückständigen Brocken in neun Theilen (destillirten) Was-  
sers, und hebe die Lösung, vor dem Einflusse des Lichtes  
geschützt, auf.

Es soll hell, rothbraun, von styptischem Geschmacke  
seyn, und aus den Goldauflösungen nichts niederschlagen.

Es zeigt den Gerbestoff und die Gallussäure,  
zuerst mit schwarzer Farbe, und endlich gleichem Bo-  
denfasse; die Cinchonsäure und ihr ähnliche durch  
grüne Farbe, und darnach auch solchen Niederschlag an.  
Die Bernsteinsäure, besonders wenn sie vorerst ge-



sättigt wird, und die aufgelösten bernsteinsäuren Salze giebt sie durch einen röthlichbraunen Niederschlag zu erkennen.

635. Murias Oxidi Hydrargyri corrosivus liquidus. Flüssiges, äzendes Quecksilberoxyd.

Man bereite es, indem man

einen Theil (1 Loth) salzsauren, äzenden Quecksilberoxydes in

vier und zwanzig Theilen (1 Pf.) destillirten Wassers auflöst.

Man hebe es, gegen das Licht geschützt, auf.

Es soll wasserhell, von äzendem, übrigens diesem Salzsäure-Präparate eigenthümlichen Geschmacke seyn. Von den Arsenik- oder arsenigte Säure haltenden Lösungen unterscheidet es sich dadurch, daß es durch Zutropfen von flüssiger Hydrothionsäure einen schwarzen Niederschlag bildet, der aber nur dann entsteht, wenn gleich im Anfange die Hydrothionsäure in geringerer (?) Menge beigelegt wird, und dieser wird nach zugebrachtem flüssigen, äzenden Quecksilberoxyde weißlich, indem er in mildes, salzsaures Quecksilberoxydul verändert wird.

Es zeigt aufgelöste Kalien und kalinische Erden mit gelbrothem Niederschlage an; mit Ausnahme des Ammoniaks, welches es weiß niederschlägt.

636. Murias Oxiduli Stanni liquidus. Flüssiges, salzsaures Zinnoxidul.

Man nehme

reinen, geraspelten Zinnes, einen Theil (1 Loth),

übergieße ihn, nachdem er in ein Glas gethan ist, mit

sechs Theilen (6 Loth) concentrirter Salzsäure,



in welcher es in dem zugedeckten Gefäße bey einer Wärme von 30 bis 40° aufgelöset wird. Die Lösung verdünne man mit

neun Theilen (9 Loth) destillirten Wassers.

Es soll wasserhell, und von saurem, herben Geschmacke seyn.

Es zeigt aufgelöstes Gold in sehr verdünntem Zustande zuerst mit purpurrother Farbe, dann mit ähnlichem Bodensatze an.

**637. Murias Sodae purus. Reine, salzsaure Soda.**

Man löse

einen Theil (1 Pf.) künftlicher, salzsaurer Soda (Kochsalz) in

drey Theilen (3 Pf.) destillirten Wassers auf, und dampfe die Lösung so lange ab, als sie reine Krystalle (S. 44. Nro. 50.) liefert.

**338. Murias Sodae purus liquidus. Flüssige, reine, salzsaure Soda.**

Man löse

einen Theil (1 U.) der vorigen in vier Theilen (4 U.) destillirten Wassers auf.

Sie soll hell seyn.

Sie zeigt das aufgelöste Silber durch einen flüchtigen, weißen, vom Einflusse des Lichtes schwarz werdenden Niederschlag an. Aus allen Quecksilberoxydulhaltigen Auflösungen fällt sie dieses in Gestalt eines weißen Pulvers, welches durch Zusatz von flüssigem, reinem Ammoniak (ätzender Salmiakgeist) schwarz wird. Es wird dieses Pulver von salzsaurem Silber dadurch unterscheiden, daß dieses vom Ammoniak auf die gedachte Weise wieder aufgelöset wird.



639. Nitras Argenti liquidus. Flüssiges,  
salpetersaures Silber.

(M. f. S. 363. Nr. 455.)

Man löse

einen Theil ( $\frac{1}{2}$  Loth) Krystallisirten, salpe-  
tersauren Silbers in

neunzehn Theilen ( $9\frac{1}{2}$  Loth) destillirten Was-  
fers auf.

Es soll wasserhell, von eckelhaftem, metallischen, her-  
ben, ägenden Geschmacke seyn.

Es zeigt die Salzsäure und aufgelösten salzsau-  
ren Salze, durch einen weißen flockigten, durch  
Einwirkung des Lichtes bald schwarz werdenden Nie-  
derschlag, und alle flüssigen, phosphorsauren Salze  
durch einen zitronengelben Bodensatz an.

640. Nitras Barytae. Salpetersaures  
Baryt.

(Baryta nitrica. Salpetersaure Schwererde.)

Man nehme

präparirter Pflanzekohle, einen Theil  
(1 U.), und

schwefelsauren Barytes, sieben Theile  
(7 U.);

mache sie, wenn sie zart gepulvert sind, durch Zusatz von  
Leinöl zu einem Teig, den man in einem irdenen Schmelz-  
tiegel zwey Stunden lang der Rothglühhitze aussetzt; das ge-  
schwefelte Baryt löse man in einem porzellänenen Ge-  
fäße in dem achtfachen Gewichte kochenden Wassers;  
gieße sodann der Auflösung im Freyen, vorher mit vier  
Theilen gemeinen Wassers verdünnter Salpeter-  
säure bey, bis keine Hydrothionsäure mehr entwickelt  
wird, und die Salpetersäure etwas vorwaltet. Die noch  
heiße Auflösung gieße man unter Filtriren in ein porzellä-  
nes Gefäß, in welchem sie an einem kalten Orte vier und  
zwanzig Stunden zur Krystallisation gestellt wird. Die rück-  
ständige Lauge lasse man durch wiederholtes Abdampfen und



Erkalten so lange in Krystalle anschießen, als diese rein vor-  
kommen, und trockne sie.

Sie sollen Oktaëder, die öfters sternförmig gehäuft sind,  
oder glänzende, durchsichtige, an der Luft beständige, Blätt-  
chen vorstellen, bey 14° Wärme in zwölf Theilen  
Wassers, und in des kochenden auflöslich seyn; und in  
der Rothglühhiße reines Baryt zurücklassen.

641. Nitras Barytae liquidus. Flüssig-  
es, salpetersaures Baryt.

Man löse

einen Theil (1 Loth) der Krystalle (Nr. 640.) in  
neunzehn Theilen (19 Loth) destillirten Was-  
sers auf.

Es soll wasserklar, und von scharfem, herben Ge-  
schmacke seyn.

Es zeigt die Schwefelsäure und alle schwefel-  
sauren Salze, durch einen weißen, in Salpeter-  
säure unauflöselichen Niederschlag an.

642. Nitras Oxiduli Hydrargyri liqui-  
dus. Flüssiges, salpetersaures Queck-  
silber-Oxydul.

Man löse

einen Theil (1 U.) des krystallisirten Ni-  
trates, welches bey der Bereitung des salzi-  
gen Quecksilber-Oxyduls (S. 409.) erhal-  
ten wird, in 380

neunzehn Theilen (19 U.) destillirten Was-  
sers auf.

Es muß, dem Lichte entzogen, aufbewahrt werden.

Es soll hell, von edelhaftem, ägenden, metallischen  
Geschmacke seyn.



Von allen zugelegten Alkalien und alkalischen Erden seht es einen schwarzen, von Kohlensäuren Salzen, aber einen graulichen Bodensatz ab. Die Schwefelsäure und aufgelösten schwefelsauren Salze zeigt sie durch einen schneeweißen, körnigen, die Salzsäure aber und salzsauren Salze durch einen weißen, pulverartigen Niederschlag an.

643. Oxalas Ammoniae. Sauerklee-  
saurer Ammoniak.

Man nehme

Sauerklee-  
säure, einen Theil (1 U.);

löse ihn in einem Glasgefäße in

vier Theilen (4 U.) kochenden, destillirten  
Wassers

auf, und tröpfe der Auflösung so lange flüssiges, reines Ammoniak (ägender Salmiakgeist) bey, bis sich keine Spur einer Säure mehr zeigt; dampfe die Flüssigkeit wiederholt bey einer Wärme von 30 bis 40° zum Krystallisationspunkte ab, und erkälte sie abwechselnd, so lange Krystalle erhalten werden, welche man zwischen Löschpapier trocknet.

Es soll vierkantige, an beyden Seiten schief abgestufte, durch Berührung der Luft zerfallende Prismen mit zwey Flächen darstellen, die in zwanzig Theilen Wassers bey einer Wärme von 14°, und in drey kochenden aufgelöst werden sollen.

644. Oxalas Ammoniae liquidus. Flüssiges, sauerklee-  
saurer Ammoniak.

Man bereite es, weil es durch Alkalisierung bald zerstört wird, aus dem Stegreife, indem man

einen Theil (1 Loth) sauerklee-  
sauren Am-  
moniak in



in neun Theilen (9 Loth) destillirten Wassers aufgelöst.

Es soll durchsichtig, von salzig-scharfem Geschmacke seyn.

Es dient zur Entdeckung aufgelöster Kalkerde, durch einen weißen, in Wasser unausföhllichen Niederschlag.

### 645. Phosphas Sodae et Ammoniae. Phosphorsaure Soda und Ammoniak.

Man nehme

phosphorsäuerlicher Soda (s. S. 388) sechs  
Theile (3 U.)

lasse sie bey gelindem Feuer in einem Porzellän-Gesäß zer-  
fließen, und löse, wenn

zwey Theile (1 U.) destillirten Wassers  
beygesetzt sind, in der heißen Flüssigkeit

einen Theil ( $\frac{1}{2}$  Pf.) salzsauren AmmoniakS  
(Salmiak)

auf; stelle die Lösung vier und zwanzig Stunden lang an  
einen kalten Ort; trockne, wenn die nicht mehr anwendbare  
Lauge weggeschüttet ist, die Krystalle zwischen Löschpapier,  
und verschließe sie auf der Stelle in ein Glas.

Es soll theils Tafeln, theils vierkantige Prismen vor-  
stellen, welche vom Einflusse des Lichtes verwittern, indem  
sie einen Theil Ammonium verlieren. Auf glühenden  
Kohlen muß es vor der Hitze des Löthrohres schmelzen,  
aufsiedend, und Ammonium ausstoßend, eine Perle hinter-  
lassen, welche, auch erkaltet, durchsichtig bleibt.

Sie dient, wie die boransäuerliche Soda (Nr.  
300.) zum Schmelzen der oxydirten Metalle in Perlen,  
nach deren Farbe und übrigen Eigenschaften man sie  
dann unterscheiden kann.



646. Potassa pura liquida. Flüssige,  
reine Pottasche.

(M. f. S. 391. Nr. 500.)

Sie dient, die Kiesel- und Thonerde durch Kochen aufzulösen. Aufgelösten Alaun schlägt sie zuerst nieder, löst ihn aber, der Lösung bis zum Vorwalten beigesetzt, endlich wieder auf. Die Magnesia und Kalkerde fällt sie in Gestalt eines weißen, pulverartigen Bodensatzes, und nimmt sie auch im Ueberflusse nicht mehr auf. Die Ammoniaksalze giebt sie durch den Ammoniakgeruch zu erkennen. Sie wird zur Auflösung des Schwefels und gewasserstofften, geschwefelten Spießglanz-Oxyduls angewandt.

647. Succinas Ammoniae. Bernstein-  
saures Ammoniak.

(M. f. S. 557. Nr. 557.)

648. Succinas Ammoniae liquidus. Flüssiges,  
bernsteinsaures Ammoniak.

Man bereite es aus dem Stegreife, indem man  
einen Theil (1 ℔.) bernsteinsauren Ammonia-  
ki in  
vier Theilen (4 ℔.) destillirten Wassers  
auflöst.

Es soll kaum gelb, von salzig-bitterlichem Geschma-  
cke seyn.

Es zeigt das aufgelöste Eisenoxyd durch einen  
flockigten, rothbraunen Bodensatz an; zum wenigsten,  
wenn die Säure, welche das Oxyd aufgelöst enthält,  
zuerst vollkommen gesättiget wird.



649. Sulphas Argenti. Schwefelsaures Silber.

Man nehme  
salpetersauren, Krystallisirten Silbers,  
einen Theil (1 Loth),  
und löse ihn in einem Glasgefäße in  
vier Theilen (4 Loth) destillirten Wassers  
auf. Dieser Auflösung tröpfle man so lange eine aus  
einem Theile (1 U.) schwefelsaurer Soda  
und drey Theilen (3 U.) destillirten Wassers  
bereitete Lösung bey, als letztere aus der ersten ein weißes  
Krystallinisches Pulver fällt. Dieses süße man, wenn die  
Lauge abgeseiht ist, zweymal mit vier Theilen (4 U.) kal-  
ten Wassers, drücke es zwischen Löschpapier aus, und  
trockne es auch zwischen solchem. Man hebe es, gegen das  
Licht geschützt, auf.

Es soll nadelförmige, ungefärbte, mit vierkantigen  
Prismen untermischte, vom Einflusse der Luft schwarz  
werdende Krystalle bilden, die einen sehr scharfen, styp-  
tisch-metallischen Geschmack besitzen, beynah hundert  
Theile Wassers bey einer Wärme von  $14^{\circ}$  zur Auflö-  
sung erfordern; in acht und achtzig Theilen kochenden  
Wassers löslich, bey gelindem Feuer schmelzbar sind,  
und dadurch nicht zerseht werden.

650. Sulphas Argenti liquidus. Flüssi-  
ges, schwefelsaures Silber.

Man löse  
einen Theil ( $\frac{1}{2}$  Dr.) des vorigen schwefelsau-  
ren Salzes in  
Hundert Theilen ( $12\frac{1}{2}$  U.) destillirten Was-  
sers.

Es soll durchsichtig seyn.

Es zeigt die Salzsäure, die salzsauren Salze  
und das aufgelöste Bley durch einen weißen, und



zwar die ersteren durch einen flockigten, das letzte durch einen pulverartigen Niederschlag an, der bey allen in Salpetersäure unauflöslich ist.

651. Sulphas Cupri et Ammoniae liquidus. Flüssiges, schwefelsaures Kupfer mit Ammoniak.

Man löse

einen Theil (1 ℔.) schwefelsauren Kupfers mit Ammoniak (s. S. 413.) in

neun Theilen (9 ℔h.) destillirten Wassers auf.

Es soll hell, gesättigt Kornblumenblau, etwas veilchenfarbig, von schwächerem Ammoniak-Geruche, und slyptisch, eckelhaft-metallischem Geschmacke seyn.

Es fällt das Arsenik auf jeder Oxydationsstufe aus den Auflösungen in Gestalt eines gelbgrünen, sogenannten Bodensatzes, der, getrocknet auf glühende Kohlen gebracht, nach Knoblauch riecht.

652. Sulphas Cupri liquidus. Flüssiges, schwefelsaures Kupfer.

Man löse

einen Theil (1 Loth) des schwefelsauren Kupfers (s. S. 412.) in

neun Theilen (9 Loth) destillirten Wassers.

Es soll hell, grünlicht blau seyn.

Es zeigt die Pottasche, Soda und reine Kalkerde durch einen rein blauen Bodensatz (Kupferhydrat). Reinem Ammoniak beygemischt, giebt es zuerst einen grünlichen Bodensatz, welcher bey einem Ueberschuss von Ammoniak endlich wieder unter Herstellung einer satt Kornblumenblauen Auflösung gelöst wird. Kohlensäuerliche Pottasche und Soda



zeigt sie durch einen grün-blauen Niederschlag (kohlensäuerliches Kupferhydrat), die blausaure, eisenoxydulhaltige Pottasche durch rothbräunliche Flocken an.

**653. Sulphas Oxidi Ferri liquidus. Flüssiges, schwefelsaures Eisenoxyd.**

Man glühe eine beliebige Menge

schwefelsauren Eisenoxyduls  
so lange in einem Schmelztiegel, bis es röthlich wird.

Nachdem es in Pulver gerieben ist, löse man es in  
vier und zwanzig Theilen destillirten Wassers  
auf, und filtrire die Lösung.

Es soll rothbraun, von sauer-herbem Geschmacke seyn.

Es dient vorzüglich den Schleim des arabischen  
Gummi, mit dem es eine dicke, braune Gallerte  
bildet, von anderen Schleimen zu unterscheiden.

**654. Sulphas Oxiduli Ferri liquidus. Flüssiges, schwefelsaures Eisenoxydul.**

Man bereite es aus dem Stegreife, indem man  
einen Theil (1 ℔.) des schwefelsauren Eisenoxyduls in  
neun Theilen (9 ℔.) destillirten Wassers  
auflöst.

Es soll hell, etwas grün, und von metallisch-synptischem Geschmacke seyn.

Es zeigt den aufgelösten Gerbestoff und die Galussäure mit blau-schwarzer Farbe und darnach ähnlichem Bodensatz an. Aufgelöstes Gold giebt sie mit gelblich-blauer Farbe der Lösung, mit darauf folgendem metallischen Niederschlage; das Silber aber, mit zuerst aschgrauem, dann metallischem Satze zu erkennen.



655. Sulphas Potassae purus liquidus.  
Flüssige, schwefelsaure, reine Pott-  
asche.

Man löse

einen Theil (1 Loth) schwefelsaurer, gerei-  
nigter Pottasche, (m. s. S. 416.) in

neunzehn Theilen (19 Loth) destillirten Was-  
fers.

Sie soll wasserklar, von salzig-bitterem, eckelhaften  
Geschmacke seyn.

Aufgelöstes Bley zeigt sie in Gestalt eines weißen,  
in Salpetersäure nicht auflöselichen Pulvers,  
und das Barvt durch gleichen Bodensatz an. Queck-  
silberoxydhaltige Salze giebt sie durch ein weiß-  
ses Pulver zu erkennen, welches durch Ausfüßen mit  
heißem Wasser gelb wird.

656. Tartras Oxiduli Stibii et Potassae  
liquidus. Flüssige, Spießglanz-  
Drydul:haltige, weinsteinsaure Pott-  
asche.

(Brechweinstein-Lösung).

Man löse

einen Theil (1 Dr.) dieses weinsteinsauren  
Salzes, (m. s. S. 423.) in

neunzehn Theilen (19 Dr.) destillirten Was-  
fers.

Sie soll wasserhell seyn.

Die Hydrothionsäure und aufgelösten Schwe-  
felwasserstoffverbindungen zeigt sie durch einen  
pomeranzenfarbenen; den Gerbestoff und einige  
bittere, diesem verwandte, Extraktivstoffe, durch  
einen reichlichen, schmutzig-gelben, flockigten  
Bodensatz an.



657. Zincum purum, Reines Zink.

Man schmelze

reinen Zinkes (m. s. S. 450.) so viel man will, und gieße es in Rinnehen, oder schneide es, wenn es erhitzt, unter eine Walze gebracht, und in Bleche gedehnt ist, in dünne Streifen, oder wende zuletzt, wenn es rein ist, das Käufliche an.

Es schlägt fast alle mit Säuren verbundene oder aufgelösten Metalle, metallisch nieder.

Bemerk. Alle Reagentien müssen in mit Glusstöpfeln aufs genaueste verschlossenen Gläsern aufbewahrt werden.